

kostenlos

Nürnberg Schwulen Post

Oktober '88

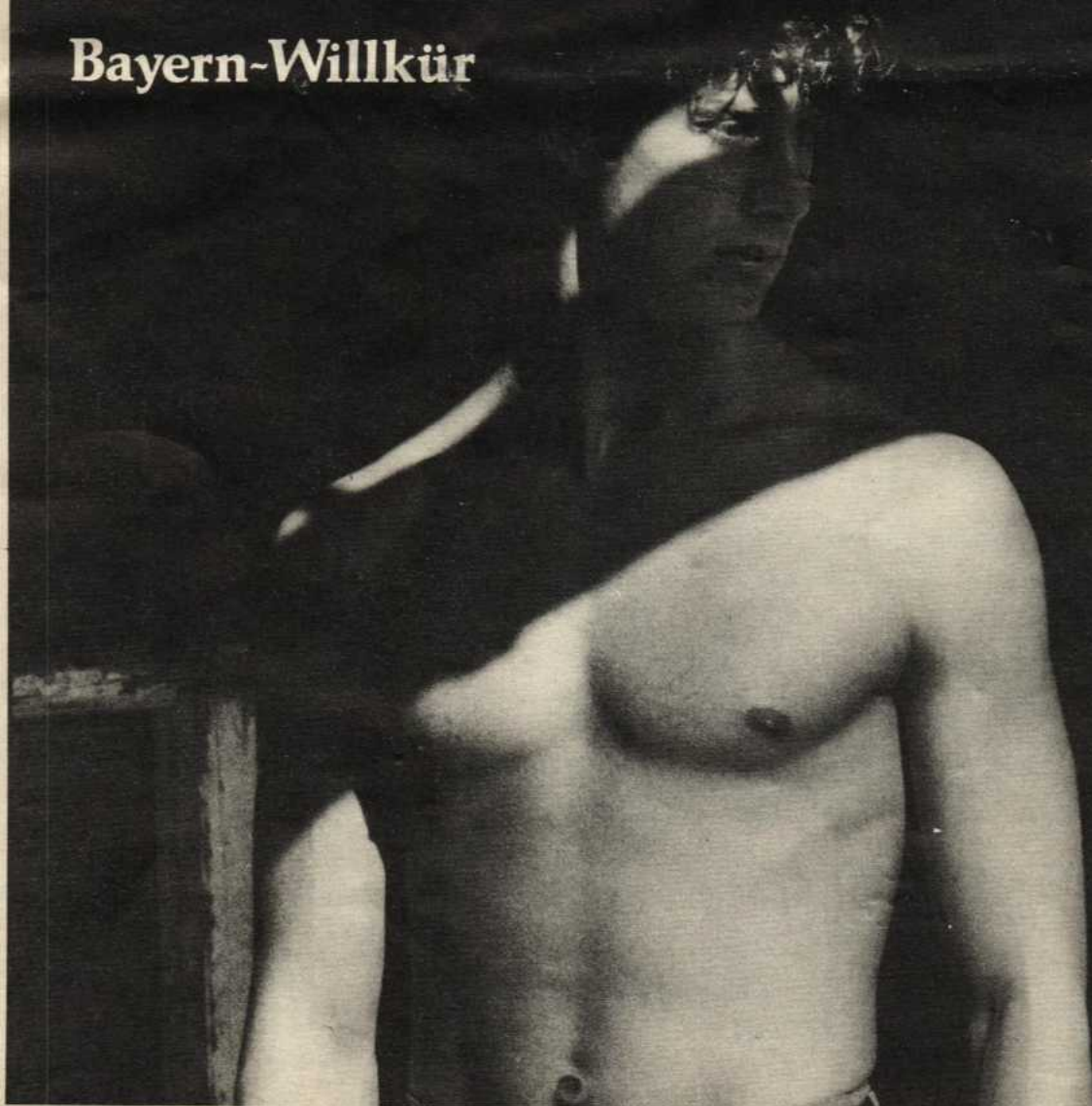


Das monatliche Infoblatt in Nordbayern vom Fliederlich e.V. *Ausgabe 39*

Schwule Politik mit Zukunft ?

ROSA LISTEN

Bayern-Willkür



11. November:
Faschings-
eröffnungs-
show

im
Come Back

Kalte Platten

Eintritt frei
Travestie
live
mit
Patric Dupont

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco · Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr



Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg



Telefon

0911/
22 24 88

Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg





ARTIS 1987

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco - Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr

Auf euren
Besuch
freuen sich
Fritz, Peter
und Crew

COME

gasse 2

Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg

Telefon

0911/
22 24 88

Telefon

0911/
22 24 88

Veranstaltungen Oktober

So, 2.10. Stadttelzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr "Im Grunde sind wir Kämpfer" - Videofilm der Medienwerkstatt Franken

Mi, 5.10. Filmvilla, Pilotstraße 13, Nürnberg
19.30 Uhr "Der Kuß der Spinnenfrau" von Héctor Babenco
= auch 6.10. um 22 Uhr

So, 9.10. Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Naughty Ladies of the Night" - Heitere Revue mit Nancy Hermiston, Waltraud Gerner und Gerd Fischer

Mi, 12.10. E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.30 Uhr Männerdisco - das beliebte Schwofftreffen von schwulen und anderen Männern aus ganz Mittelfranken

Do, 13.10. RESI, Klingenhofstraße 52, Nürnberg
20.00 Uhr Eröffnung der *feminale* - wir verweisen aufgrund der zahlreichen Termine ausnahmsweise auf die Tagespresse
= täglich Programm + Ausstellungen bis 29.10.

Do, 13.10. Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Pianola 3 - Robert Kreis"
= täglich bis einschl. 22.10. um 20 Uhr

Sa, 15.10. Volkshochschule, Untere Talgasse 8, Zi.15, Nbg
14-20 Uhr "Die Emanzipation der Männer u. die Männerbewegung" - Gesprächskreis für Männer und Frauen (Näheres zur Anmeldung -DM 24- über Telefon 0911/42057)
= auch So, 16.10. von 11-17 Uhr

Sa, 15.10. Stadttelzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr Rolf Wolle singt Georg Kreisler
= auch 16.10. um 20 Uhr

Mo, 17.10. Markgrafen-theater, Theaterplatz, Erlangen
20.00 Uhr "Schuld sind immer wir ändern" - Kabarett mit der Münchner Lach- und Schießgesellschaft

Fr, 21.10. Arbeitskreis Homosexualität, Augsburg
-So, 23.10. 8.Landeskonferenz der Bayerischen Schwulengruppen - Info über Tel. 0821/751646

Sa, 22.10. Burgtheater, Füll 13, Nürnberg
20.00 Uhr "MÄNÜ on Tour = Essen auf Rädern" - die Premiere des neuen Programms des Nürnberger Schwulen Männerchores MÄNÜ
(siehe auch unseren Vorbericht)

Mi, 26.10. KOMM-Kellerbühne, Königstr.93, Nürnberg
21.00 Uhr "Der andere Bahnsteig" - Gay Disco
alternativ

Mi, 26.10. E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.30 Uhr Frauendisco - von Frauen nur für Frauen

Radio und Fernsehen

Do, 6.10. Radio Z, 95,8 MHz (101,25 MHz im Nbg Kabel)
23.00 Uhr "Fliederfunk" - das schwule Magazin

Do, 20.10. Radio Z, 95,8 MHz (101,25 MHz im Nbg Kabel)
23.00 Uhr "Fliederfunk" - das schwule Magazin

Das Veranstaltungsprogramm für diesen Monat wurde zusammengestellt von toni - wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

"Mänü on Tour = Essen auf Rädern"

Veranstaltungspremiere am 22.10. im Burgtheater

Zum neuen Programm der Kommentar von MÄNÜ: "Es befindet sich jetzt (September) noch in der Entstehungsphase. Daß sich auch etliche alte Nummern einschleichen werden, ist sicher. Wissen wir doch, wie peinsam soviel Neues und Fremdes auf unser sensibles Stammespublikum wirken kann. Wenn dann im Oktober die ganzen geplanten Überraschungen alle klappen, sind wir wohl selbst am meisten erstaunt ..."

Achtung - nur ein Auftritt im Burgtheater, wo es bekanntlich nur 99 Sitzplätze gibt. Wer's nicht schafft, muß sich zwangsweise der Fangemeinde anschließen, die dem berühmten Chor am 29.10. zum ersten Auslandsauftritt nach Basel folgt...

Fliederlich Termine

Oktober 1988

Die Termine in den Fliederlich-Vereinräumen (Sandrartstraße 45 in Nürnberg) sind für alle Interessierten offen:

Mo, 3.10. Elterngruppe (19 Uhr)
Di, 4.10. Rosa Kulturreihe (19 Uhr)
Di, 4.10. Schwulenpost-Redaktion (19 Uhr)
Di, 4.10. Fliederlich-PLENUM (20 Uhr)
Di, 18.10. Rosa Kulturreihe (19 Uhr)
Di, 18.10. Schwulenpost-Redaktion (19 Uhr)
Di, 18.10. Fliederlich-PLENUM (20 Uhr)
Sa, 22.10. Schwulenpost - Layout (15 Uhr)
Mi, 26.10. Schwulenpost - Versand (18.30 Uhr)

Regelmäßige Termine:

So, 15 Uhr Fliederlich-Café
Mo, 19 Uhr Elterngruppe (nur 1. Montag im Monat!)
Mi, 19-22 Uhr Rosa Hilfe - Persönliche Beratung
Do, 20 Uhr Männergesprächsgruppe
Fr, 20 Uhr Schwul-lesbische Jugendgruppe

Schwule Jugendgruppe

Na endlich ist das Sommerloch vorbei!
Wir treffen uns wieder jeden Freitag, 20 Uhr in den Räumen von Fliederlich in der Sandrartstraße 45.
Schwerpunkte der Jugendgruppe sind
- gegenseitige Hilfe beim Coming-Out
(Akzeptieren der eigenen Homosexualität)
- gemeinsam, auch außerhalb der Subkultur (schwule Lokaltäten etc.), etwas unternehmen.
Wir wollen uns kennenlernen, um gemeinsame Interessen zu entdecken und in der schwulen Jugendgruppe zu verwirklichen.
Also, Jungs, laßt Euch blicken!
Dietmar

Männergesprächsgruppe

Die neue Männergesprächsgruppe von Fliederlich ist erfolgreich gestartet. Interessenten sind natürlich jederzeit willkommen.

Treffpunkt:
jeden Donnerstag 20 Uhr Sandrartstr. 45

Glaube - Liebe - Hoffnung

Der Weg des Glaubens und
der Weg der Liebe
Die spirituelle Erfahrung des
Christentums

GESPRÄCHSABEND BEI FLIEDERLICH AM MONTAG, 10.
OKTOBER UM 20 UHR IM ZENTRUM SANDRARTSRAßE 45 -
ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

Kurze Inhaltsangabe:

Ist Religion ein Versuch der Selbsterklärung oder Hilfe zur Wahrnehmung geistlicher Wirklichkeit? Der Hunger der Seele nach Gott. -Die Offenbarung Gottes in der jüdischen Heilsgeschichte bis Jesus. -Gotteserfahrung heute. -Die Unterscheidung zwischen Glaube und Magie, Erlösung und Selbsterlösung. -Befreiung durch den Glauben. -Der Glaube als Quelle der Liebe.

Veranstaltung mit Bruder Jan Hermanns. Dessen Vorschlag: keine Diskussion über Fragen bezüglich Kirche und Sexualität, was jede geistliche Vertiefung behindern würde. Bei Bedarf wäre Jan bereit zur Auseinandersetzung im Einzelgespräch oder an einem anderen Gesprächsabend.

(Der Setzer ist sprachlos. Eine Anmerkung desselben unterbleibt daher. Außer der vielleicht:

Warum, Jan, keine Auseinandersetzung mit Themen, die die Besucher des Abends beschäftigen, welche es auch immer sind?)

Brief

EMANZIPATION — WAS WAR DAS NOCH GLEICH ?

Nachdem ich lange Zeit im Ausland verbrachte, kam ich vor wenigen Wochen zurück ins geliebte Deutschland und sah mich an den bekannten Örtlichkeiten in Nürnberg um. Als - zugegebenermaßen - nicht mehr ganz junger Schwuler, der noch die 68er Generation miterleben durfte, sehe ich nun diese Stadt in einem ganz neuen (alten?) Licht und setze (meine) Maßstäbe, ziehe Vergleiche zu jenem Nürnberg, jener schwulen Kultur, wie ich sie vor acht Jahren kannte. Es mag sein, daß ich mit meiner Sichtweise, die ich nun kurz vorstellen will, einfach daneben liege, aber, wie die Geschichte zeigt, wurden "neue" Denkansätze stets verlacht, bevor sie letztendes doch allgemein anerkannt wurden. Wie mag es wohl den "alten" gehen?

Ich bin mir dessen bewußt, veraltete Maßstäbe an unsere jetzige Situation anzulegen, nur unsicher in einem Punkt: sind sie veraltet bzw. warum sind sie es?

Ich betrete die "Szene" Nürnbergs, die Bars, die Lokale, die Schwulengruppen, die Discos. Bin konfrontiert, wie gehabt, mit unterschiedlichsten Gesichtern, Meinungen, Ansprüchen, Denkweisen. Alles wie gehabt. Beobachte mich und meine Mitschwulen im Umgang mit mir. Alles wie gehabt. Eben.

Wie war das noch damals? Wir wollten herauskommen aus verklemmter Körperlichkeit, Sexualtabus durchbrechen, "wärmer leben". Wenn ich in den Lokalen sitze, bin ich potentieller Sexualpartner - und sonst nichts. Wenn ich mich in den schwulen Gruppen aufhalte, spüre ich nichts vom umgesetztem Anspruch, für den andern da zu sein, ihn wahrzunehmen als Mensch... Im Gegenteil: aus verklemmter Körperlichkeit entsteht bei vielen ein pseudoviriles Gehabe, eine männliche Darstellungssucht, eine nicht zuletzt der klassischen männlichen Rolle angepaßte Verhaltenskonformität, wie sie sich zum Beispiel in der Äußerlichkeit der Kleider manifestiert. Ich bin es immer noch leid, "männlich" sein zu müssen und es ärgert mich, daß Schwule sich freiwillig diesem gesellschaftlichen Diktat unterwerfen. Raus aus den Klappen, rein in die Straßen, klar, aber: raus aus der Männerrolle, rein in die Unmännlichkeit, das scheint mir zunächst einmal wichtiger zu sein, weil es eine Vorbedingung für die Veränderung des Bewußtseins ist, sich über diese Art subtiler Repression klar zu werden. Diese Diskrepanz, wenn's denn eine ist, zwischen Anspruch und subjektiver Wirklichkeit wird auch auf andere Art deutlich: sie ist typisch für die Leute, die in der einschlägigen Bar ganz aus sich herausgehen, wild tanzen und schmusen, aber sowie sie auf die Straße kommen plötzlich zu unscheinbaren Heteros verkommen. Küssen in der Öffentlichkeit? Mein Gott - es könnte ja jemand sehen! Unter den scheintoleranten Zuständen dieser Gesellschaft kann niemand, der sich seiner Rolle bewußt ist, unpolitisch sein - ein Schwuler schon gar nicht. Nur: eben dieses Verhalten ist hochpolitisch im negativsten Sinn, auch wenn keiner sich dessen bewußt sein will.

Oder wie war es auf der Stonewall-Demo im Juni? Wo waren die Zehntausende von Schwulen, die stets unter ihrer Unterdrückung zu leiden haben? Wie soll die Öffentlichkeit jemals begreifen, daß Schwule nicht eine unscheinbare Minderheit sind, sondern der Fliesenleger von nebenan, der Buchhalter in der Firma, der Klassenkollege, der Lehrer und nicht nur der Opa im Park, der kleinen Jungs Zuckerl gibt und sie dann auf den Popo streichelt?

Ich mach' mich hier stark für eine Wärme und Unmännlichkeit der Schwulen, die nichts mit der zeitweilig beschworenen, aktiven, manchmal notwendigerweise aggressiven Emanzipation zu tun hat (Weg vom Marlboro-Mann! Nieder mit dem Camel-Typ!). Denn das ist ja gerade wieder eine jener gesellschaftlichen Normen, daß Gefühl und Zärtlichkeit Hand in Hand gehen mit Schwäche. Ich hinterfrage meinen Position, wenn ich in x-beliebigen Heterogruppen oder unter ebenso beliebigen "normalen" (??) Menschen mehr Gefühl und menschliche Wärme erfahre als unter Schwulen. Wie soll die Befreiung von den Zwängen der männlichen Rolle, von verklemmter, körperfeindlicher Sexualität, von der zwanghaften Männlichkeitsideologie, die nur Kameradschaft kennt, aber nicht Liebe, Schulterklopfen, aber nicht Streicheln, markige Floskeln der Verbundenheit, aber kein Bekenntnis



zum eigenen Gefühl, wie soll das möglich sein in dieser Wirklichkeit? So wichtig auch der Weg des Aufzelgens der gesellschaftlich-politischen Repression ist, so aussichtslos ist er, wenn er nicht mit einer Bewußtseinsveränderung jedes Einzelnen von uns Hand in Hand geht, daß Schwulsein mehr ist als Männer lieben, weil es die unterdrückten Gefühlsbereiche befreien kann, weil es Wärme erlaubt und Angst und Unsicherheit, Menschsein ohne männlichen Rollenzwang.

Walter D., Nürnberg

Lieb' Vaterland - magst ruhig sein.....

Rosa Listen im Nachkriegsdeutschland

Macht euer Schwulsein öffentlich, war eine alte Forderung der Schwulenbewegung. Trotzdem würden wir ganz gern selbst bestimmen können, wer was wann von uns erfährt und endlich keinen Spitzeleien mehr ausgesetzt sein...

"Recht schwul" - Verlag Rosa Winkel 1982

Der Schlag hatte voll gesessen. Als im Juli 1980 einige beherzte Schwule einen in der Wand befindlichen, von der Rückseite her durchsichtigen Spiegel in einem öffentlichen Pissoir in Hamburg zertrümmerten und dahinter einen, wenn auch von Steuergeldern bezahlten, Spanner von der nahegelegenen Polizeiwache aufstöberten, da ging mit dem splittenden Glas auch gleich ein großes Stück der dünnen Fassade von Liberalität zu Bruch, die von Politikern so gern gepflegt wird. (Sogenannte Spiegel-Affäre 1980)

Wahrscheinlich bereits seit Ende des vergangenen Jahrhunderts werden Schwule in Parks, öffentlichen Toiletten oder Bars observiert, registriert, fotografiert... Auch wenn sich die Indizien häufen: so schön und öffentlichkeitswirksam wie im oben geschilderten Fall konnte die staatliche Kontrollwut selten nachgewiesen werden. Daß heute Rosa Listen geführt werden, wird bekanntlich von regierungsamtlicher Seite immer wieder dementiert. Im Jahr 1979 gaben diese Praxis Kölner Polizeibeamte in einem Gerichtsverfahren zu; 1980 rügte der bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz die Existenz von gleich drei illegalen Karteien beim Münchner Polizeipräsident: einer Stricher-, einer Transvestiten- und einer "sehr großen Homo-Kartei".

In Köln wurden vor kurzem um die 200 (!) Schwule im Zusammenhang mit polizeilichen Ermittlungstätigkeiten zu einem Mordfall Vorladungen für eine Vernehmung geschickt. Nach Erkenntnissen der dortigen glf gehörten zu den Vorgeladenen eine Anzahl von Personen, die den Ermordeten weder kannten noch in irgendeiner Form über Dritte zu ihm in Beziehung stehen. Gemeinsam ist diesen Personen jedoch, daß sie alle innerhalb der letzten fünf Jahre von der Bahnpolizei einer Personenkontrolle unterzogen wurden. (Bericht in NSP Nr. 6 und 9/88).

Nicht zuletzt auf Betreiben der glf Köln und der GRÜNEN, die sich des Falles annahmen und u.a. im Bundestag eine Große 18 Seiten umfassende Anfrage stellten, sah sich der Bundesdatenschutzbeauftragte zum Einschreiten bewogen. Im Anschluß an seine Feststellung, es läge ein Verstoß gegen das Datenschutzgesetz vor, erklärte er, die Bahnpolizei werde Angaben zur sexuellen Orientierung Aufgegriffener künftig streichen - eine kosmetische Änderung, denn mittels der Notiz, durch welches Verhalten eine Person gegen die Bahnhofssordnung verstoßen habe, erübrigt sich ein ausdrücklicher Hinweis auf Homosexualität durchaus.

Oder: eine größere Datensammlung, innerhalb derer verschiedene, an sich "harmlose" und unverdächtige Merkmale zusammengefaßt werden: lebt mit einem Mann gemeldet zusammen, unverheiratet, reiste bereits dreimal nach San Francisco... der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Anhand einer nach bestimmten Merkmalen ausgesuchten Typographie (Rasterfahndung) läßt sich im Zweifelsfall auch ohne spezielle Listen schnell und gezielt eine Personengruppe herausfiltern, die mit relativer Wahrscheinlichkeit ...

Erheblich erschwert wird die Fahndung nach BIG BROTHERS elektronischen Auswüchsen durch die immense Zahl der Sammelstellen: Jeder Bürger wird grundsätzlich in Dutzenden von Dateien erfaßt: Kraftfahrzeugämter, Post, Kriminalämter, kommunale Behörden, Kirchen, Vereine, Krankenkassen, Arbeitgeber, Parteien, Gerichte... die Liste ließe sich ewig fortsetzen. Wer wann und warum Daten nun untereinander austauscht, wer weiß es so genau...?

Beispielsweise soll im Jahr 1978 im Landeskriminalamt Hamburg bereits jeder zweite erwachsene Bürger gespeichert gewesen sein.

Als gesichert kann nur gelten: registriert ist, wer im Bundeszentralregister wegen rechtskräftiger Verurteilung erfaßt ist, vor 1973 erfaßt wurde bzw. gegen den bis heute wegen einer einschlägigen Straftat ermittelt wurde.

Deine Rechte:

du hast viele: sie kosten Geld und Mühe. Erlangst du Kenntnis von unrichtigen Daten, kannst du auf einer Löschung bestehen. Falls du deren Unrichtigkeit beweisen kannst. Wenn nicht, werden die Daten "gesperrt", was in etwa heißt, daß sie unter bestimmten Bedingungen wieder abgerufen werden können. Auskünfte bei den Kriminalämtern kosten ca. DM 10,- Gebühr, eine Gewähr für vollständige oder überhaupt erfolgreiche Auskunft bedeutet dies aber nicht.

Grundsätzliche Hilfestellung in Datenfragen gibt der Datenschutzbeauftragte, den du jederzeit einschalten kannst. Er kann dir auch allgemeine Informationen geben, die grundsätzlich kostenlos sind. Die Adresse des Datenschutzbeauftragten kann bei der Bayerischen Staatsregierung angefordert werden: Telefonnummer: 089/21 6 50.

Wie ging es bis heute weiter? Es folgten die üblichen politischen Katastrophen: die Anfrage der GRÜNEN ist unseres Wissens bis heute nicht beantwortet, der Landesdatenschutzbeauftragte hüllt sich in Schweigen, eine nachgeschobene Presseerklärung der GRÜNEN und der Stadtrat Köln protestieren, das zuständige Innenministerium stellt sich vor seine Polizei. Auch weniger phantasievollen Zeitgenossen den weiteren Verlauf (nämlich im Sande) zu prognostizieren, dürfte überflüssig sein. Die NSP beendet also ihre entsprechende Fortsetzungsgeschichte mit dieser Ausgabe. Denn: solange in großen Teilen der Bevölkerung respektive der Verantwortlichen das Zerrbild vorherrscht, Schwule seien im besten Fall unnormale, im schlechtesten pervers und somit zu kriminellen Verhaltensweisen geradezu prädestiniert, solange wird es in mehr oder weniger verdeckter Form Datensammlungen über Schwule geben, solange werden sich Datenschützer mittels ihres rechtlich legitimierten Mäntelchens bedecken und Unrecht verwalten.

Denn merke! Wahres Demokratieverständnis mißt sich am Verhältnis einer Gesellschaft mit einer Minderheit! Und merke auch: in einem politischen Dreiecksland (nicht Legislative, Exekutive, Judikative, sondern Liberté, Égalité, Fraternité) wie der Bundesrepublik gilt: das menschenverachtende "Prinzip Kontrolle" kann nur politisch verändert werden!

Auch wenn uns in Nürnberg in letzter Zeit keine Fälle von Razzien oder dgl. bekannt geworden sind:

Rechtstips für Liebende und andere Fremde in Kurzform:

Zu Ausweiskontrollen ist die Polizei praktisch jederzeit berechtigt. Dies gilt auch für Bars, Klappen. etc. Falls du dich nicht ausweisen kannst, darfst du zur Feststellung deiner Personallein auf die Wache mitgenommen, ggf. sogar erkenntnisdienlich behandelt werden. (Heterosexuelle aufgepaßt! Werdet ihr unmittelbar vor oder gar in einer Bar o.ä. "entdeckt", seid ihr registriert! Alles klar?) Bei Zivilstreifen: Ausweis zeigen lassen! "Rauswerfen" darf dich die Polizei aus Klappen, Bars o.ä. allerdings nicht (es sei denn du wirst verhaftet, dazu müssen aber driftigere Gründe vorliegen, oder du kannst dich nicht ausweisen). Der Bahnhofspolizei stehen vor allem die Befugnisse des Hausrechtsinhabers zu. Du kannst - grundsätzlich - vom Bahnhofsgelände gescheucht werden.

Wir empfehlen generell die Lektüre des Bandes "Recht schwul" - Rechtsratgeber für Schwule, erschienen im Verlag Rosa Winkel, auch für andere Lebenslagen und -stände, erhältlich beim Verlag, im gut sortierten Buchhandel oder bei Fliederlich.

Wolfgang

Zu-Recht-gerückt

Niederlage für bayerische Willkürpolitik

Beschluß:

- 1) Die aufschlebende Wirkung des Widerspruchs der Stadt Nürnberg gegen die rechtsaufsichtliche Entscheidung der Regierung von Mittelfranken vom 11.5.1988 ... wird wiederhergestellt.
- 2) Der Freistaat Bayern trägt die Kosten des Verfahrens.
- 3) Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 6.000,- DM festgesetzt.

Mit dieser Entscheidung hat das Verwaltungsgericht Ansbach vergangenen Monat der "Ausdünnungs"-Strategie der Bayerischen Staatsregierung gegen den "Verfall von Sitte und Moral" im Freistaat zumindest ein vorläufiges Ende gesetzt. Der Freistaat - oder besser: die Staatsregierung - hat demnach kein Recht, der Stadt Nürnberg selbstherrlich die finanzielle Unterstützung der Selbsthilfearbeit von Schwulen und Prostituierten von heute auf morgen zu verbieten. Bis zur Entscheidung über die "Hauptsache", also über die Rechtmäßigkeit der Zahlungen, darf die Stadt deshalb Prostituierten- und Schwulenarbeit (konkret: Cassandra, Fllederlich und Rosa Flleder) weiter fördern.

Vorausgegangen war dieser Gerichtsentscheidung ein Bescheid der mittelfränkischen Bezirksregierung (angezettelt natürlich von der moralisch tief besorgten Staatsregierung, wie Innenminister Lang im Landtag zugeben mußte - siehe auch frühere Ausgaben der NSP) an die Stadt Nürnberg, mit dem die anrühmlichen städtischen Haushaltsposten für "rechtswidrig" erklärt und verboten wurden. Auf den Einspruch der Stadt (von allen Stadtratsfraktionen fast einstimmig - bis auf eine CSU-Stimme - beschlossen) erklärte der Freistaat sein Zahlungsverbot kurz und bündig für "sofort vollziehbar". Gegen diese Willkürentscheidung, die einerseits widerrechtlich in die kommunale Finanzhoheit eingriff und andererseits BürgerInnen der Stadt diskriminierte, zog die Stadt vor Gericht. Sie bestritt in ihrer umfangreichen Begründung ein "öffentliches Interesse an der sofortigen Vollziehbarkeit eines rechtswidrigen Bescheides".

In der ausführlichen Urteilsbegründung über 22 Seiten hat sich das Verwaltungsgericht im wesentlichen den Ausführungen der Stadt angeschlossen. Und wenn es hier auch noch nicht um die "Hauptsache" ging, so steckt in diesem Urteil doch bereits eine weitgehende Vorentscheidung über die Hauptsache.

Das Gericht setzt in einigen Passagen bemerkenswerte Schwerpunkte, die auch für unsere Staatsregierung durchaus als Denkanstoß geeignet sind:

Selbstverwaltung ist mehr als nur eine Organisation zur Bewältigung von Sachaufgaben; sie ist Wesensbestandteil unseres politischen Systems: "Die Selbstverwaltung der Gemeinden dient dem Aufbau der Demokratie in Bayern von unten nach oben" (Art.11 Abs.4 der Bay.Verfassung).

Nicht selten ist es so, daß eine Regelung je nach politischem Standpunkt als rechts- oder sozialstaatsnotwendig bzw. als überzogen und rechtswidrig bezeichnet wird. Gehen deshalb die Meinungen lediglich über die größere oder geringe Zweckmäßigkeit ... auseinander, ... muß ... die gemeindliche Entscheidung respektiert werden ... Ein rechtsaufsichtliches Einschreiten ist ... "nur in notstandsartigen Grenzfällen ... zur Vermeidung von Gefahren für wichtige Gemeinschaftsgüter" (BayVbl. 1964, 108) zulässig. Von einer solchen Klarheit der Grenzüberschreitung zur Rechtswidrigkeit der Förderung der drei ... Vereine kann vorliegend aber nicht gesprochen werden.

Der Alternativtopf selbst ist ... nicht beanstandet worden ... Die Stadt Nürnberg läßt sich bei dem Alternativtopf ersichtlich von der Überlegung leiten, unorthodoxe Ideen und Aktivitäten von Menschen, die sich gegenüber der Mehrheit als Außenseiter sehen, im Interesse der Bewältigung des Zusammenlebens, der örtlichen Gemeinschaft zuzuführen, sie gemeinnützlich zu machen. Es ist eine Angelegenheit der örtlichen Gemeinschaft, das vorgegebene Sozialrecht nicht nur zu vollziehen, sondern

auch durch unorthodoxe Entschlüsse daran mitzuhelfen, daß die offenkundige Krise der Gesellschaft, die eine Krise der staatlichen Sozialpolitik und der sozialen

Integration ist, im Interesse der örtlichen Gemeinschaft behoben wird, nicht zuletzt auch durch finanzielle Förderung solcher Randgruppen der Gesellschaft mit dem Ziel, sie in die Gemeinschaft zurückzuführen und wieder einzubinden ... In der Schaffung bürgernaher sozialer Dienste, der Förderung von Selbsthilfegruppen und in dem Zurückdrängen der vielfach unguten Nebeneffekte einer verrechtlichten, bürokratischen und monetarisierten staatlichen Sozialpolitik liegt nach dem wohlverstandenen Beschluß des Stadtrates der Stadt Nürnberg der Sinn des Alternativtopfes als ein Auftrag der örtlichen Gemeinschaft, nicht zuletzt, um Aggressionen der betroffenen Menschen untereinander und gegen Staat und Stadt vorzubeugen oder ihnen abzuwehren.

Der schlichte Schutz der Freiheit reicht nicht aus, der erforderliche Schutz des Menschen wird durch Teilhaberechte an Leistungen der öffentlichen Hand ergänzt, damit der Mensch sich frei zu seinem und der anderen Wohl entfalten kann.

... steht fest, daß angesichts der beträchtlichen Zahl von Homosexuellen und lesbischen Menschen (nein, das ist kein Tippfehler, die Tippe) aus allen Kreisen der Bevölkerung, die in ihnen feindlicher Umwelt leben, z.B. die "Unterhaltung eines Beratungsdienstes" und eines Mitteilungsblattes (die NSP, gell! d.T.), die Schaffung von "Möglichkeiten einer angstfreien Selbstfindung und Selbstakzeptierung", die "Vermittlung eines Zusammengehörigkeitsgefühls" und der Aufbau einer Fachbibliothek kommunalpolitisch förderungsfähige Maßnahmen sind, nicht zuletzt, ... um im Interesse der Allgemeinheit gegenseitige Aggressionen abzubauen und Offenheit herzustellen, d.h. das Untergrund-Dasein dieser Menschen mit all seinen Ärgernissen und Gefahren für die Allgemeinheit abzubauen ... In seinen Stellungnahmen hat das Amt für kulturelle Freizeitgestaltung ... die Förderungswürdigkeit des Vereins (Fllederlich, d.T.) und seiner Arbeit eingehend positiv begutachtet und darauf hingewiesen, daß der Verein eine Bereicherung für das Nürnberger Kulturleben sei und seine vielseitige Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die mit Vorurteilen und mit Unsicherheiten besetzte AIDS-Diskussion hervorgehoben werden müsse.

Keineswegs darf der Begriff des Sittengesetzes im Sinne des Art.2 Abs.1 des Grundgesetzes mit dem Begriff der "öffentlichen Ordnung" im Polizeirecht gleichgesetzt werden. Das im übrigen vereinsrechtlich erlaubte Handeln der drei Vereine greift nicht in absolute Grundwerte der Gemeinschaft in einer Weise ein, die zur Auflösung der Gemeinschaft führen können. Vielmehr gilt, wie die Stadt Nürnberg wohl zu Recht erkannt hat, eher umgekehrt, daß allgemein anerkannt ist und als Sittengesetz gilt, daß der Staat - und damit auch die Kommunen - Minderheiten in Schutz nimmt und sie nicht schutzlos der Mehrheit preisgibt.

Die Beschwerde gegen den Beschluß des Verwaltungsgerichtes ist zugelassen und könnte bis Ende September eingelegt werden. Wir sind gespannt, ob die Staatsregierung auch nach diesem Urteil starr an ihren unglücklichen Zielen festhält und tatsächlich das Verfahren fortsetzt. Möglich wär's schon, und sei es nur, um Zeit zu gewinnen und ungeliebte Minderheiten auf diese Weise weiter "auszutrocknen". Ob es allerdings geschickt ist, ausgerechnet mit Hilfe dieses aussichtslosen Verfahrens weiter peinliche Propaganda für Schwule und Prostituierte zu forcieren - und das auf Staatskosten -, das wollen wir dem Geschick unserer Staatsführung überlassen.

Vielleicht sollte sich die Staatsregierung auf ihre verfassungsmäßige Aufgabe besinnen, nämlich das Wohl und die friedliche Gemeinschaft aller BürgerInnen. Mit der Ausgrenzung und Diskriminierung einzelner Personen oder Gruppen wird sie dieses Ziel nie erreichen! Will sie das überhaupt?

Wolf

Schwulenpolitik mit Zukunft ???

Nach großen Erfolgen in den Siebzigern droht die Schwulenbewegung in den Achtzigern, zusammen mit vielen anderen Achtundsechziger-Bewegungen, auf dem Abfallhaufen obsoleter politischer Ideen zu enden. Dies ist sicherlich auch durch den Neokonservatismus dieser Dekade bedingt. Besonders viele jüngere Menschen, für die heute Karriere, gesellschaftliche Anerkennung und Familie, also die altbekannten gutbürgerlichen Wertmaßstäbe das Leben bestimmen, haben sich dieser Bewegung zurück zum "privaten Glück" angeschlossen. Man kann etwas überspitzt sagen, daß die Erfolge des ersten Jahrzehntes der Schwulenbewegung ebenso auf der damaligen Schwächung der konservativen Machtbasis durch die gesellschaftliche Aufbruchsbewegung der 68er fußen, wie die gegenwärtige Schwächung unserer Einflußmöglichkeiten auf der "Wende" bei der persönlichen Werteskala eines Großteils der Bevölkerung und dem damit verbundenen Machtzuwachs des konservativen Lagers beruht.

Die Schwulenbewegung selbst kann sich aber von einer wesentlichen Mitschuld an ihrer heutigen schwachen Position im politischen Gefüge nicht freisprechen. Nicht nur, daß sie sich oftmals durch ihr Beharren auf der Diskussion linker Thesen von einem großen Teil der schwulen Basis abgekoppelt hat, ihre interne Zerstrittenheit trägt auch nicht gerade bei zu ihrer Wirksamkeit und öffentlichen Anerkennung.

Was wir sicherlich nicht brauchen können, sind Bewegungsschwestern, die dank ihrer hohen politischen Moral so völlig losgelöst sind von der tagtäglichen schwulen Realität, daß die Probleme und Problemchen der "normalen" Schwulen für sie ohne Belang sind. Politische Grundsatzdiskussionen sind wichtig und notwendig. Wenn aber bei der Aufdeckung der Hintergründe von Schwulen- und Frauenunterdrückung der Blick für das politisch Mögliche und Notwendige verlorenggeht, ist dies im besten Fall fragwürdig; werden jedoch, nur um der reinen Lehre willen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit uns und unseren Problemen positiv gegenüberstehenden politischen Kräften nicht genutzt oder sogar behindert, so dürfen sich die verantwortlichen Herrschaften sicher sein, den Herrschaften der bayerischen Staatsregierung in die Hand zu arbeiten. Wohltönende Aufrufe zur Abschaffung des Patriarchates sind keinerlei Ersatz für politische Alltagsarbeit.

Genausowenig bedarf die Schwulenbewegung der "Unterstützung" durch gut angepasste Vorzeigeschwule, die schon bei dem kleinsten deutlichen Wort gegen die politische Führung hierzulande mit ihrer ach so wohl bekannten Litanei beginnen, daß man doch ja keinen Anstoß erregen dürfe, Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften, auch mit den uns offen negativ gegenüberstehenden sei notwendig. Die von dieser Seite propagierte Politik der kleinen Schritte weckt bei mir den Verdacht, daß das politische Auf-der-Stelle-treten zur politischen Maxime erhoben werden soll, um bei anläßlich von Wahlen durch die Machthaber uns zugeworfenen Brosamen in lauten Jubel und Lobpreis für diese unsere "Wohltäter" auszubrechen. Spätestens beim Aufruf, "den selbstgewählten Repräsentanten ihr Spielzeug wegzunehmen", wird wohl deutlich, woher da der Wind weht. Gauweiler läßt grüßen!

Vielmehr benötigt die Schwulenbewegung zur Zeit sehr dringend Leute, die bei notwendigerweise divergierenden Ideen bereit und in der Lage sind zum Kompromiß. Es sollten möglichst viele unterschiedliche Vorstellungen eingebracht werden, wobei die Fähigkeit des Einzelnen, die unter Umständen völlig andersgearteten Ideen anderer Schwulbewegter zu akzeptieren, eine Grundvoraussetzung darstellt. Unerläßlich für die Schwulenbewegung ist es, bei der Auseinandersetzung wieder den agierenden Part zu übernehmen. Gebraucht werden neue Ideen sowohl hinsichtlich der politischen Grundsätze als auch die Möglichkeiten zu deren Realisierung betreffend. Wenn als Forderung mangels innovativen politischen Gedankengutes zum 536. Mal die Abschaffung des § 175 aufgestellt wird, so ist dies nichts anderes als ein Hinweis auf den Mief von 20 Jahren.

Peter



Kurz berichtet

Bayerisches Schwulengruppentreffen

Vom Freitag, dem 21. Oktober bis Sonntag, 23. Oktober findet in Augsburg die achte Landeskonferenz der bayerischen Schwulengruppen statt.

Folgende Themen sollen angesprochen werden:

- * Gemeinnützigkeit von Schwulengruppen
- * Aufgaben der Landesgeschäftsstelle
- * Konzept "Bayerische Schwulenpost"
- * Gemeinsames Flugblatt
- * BVH

Anreise ab 18 Uhr: ESG-Zentrum/Theodor-Heuss-Platz 8 ab 20 Uhr Begrüßung und Gruppenberichte, anschließend wird ein schwuler Film gezeigt. Für den Samstagabend ist eine wirkliche Originalität vorgesehen, nämlich ein gemeinsamer Besuch der "Augsburger Puppenkiste" (Gruß von mir an Kater Mikesch, okay?). Voranmeldung und Kartenbuchung (DM 15,-) ist aber nötig! Für Unermüdliche bietet sich im Anschluß daran die Chance, das Tanzbein zu schwingen. Für den Sonntag ist noch eine Pressekonferenz geplant, anschließend Plenum, eventuell abends eine Stadtführung.

Bitte Schlafsack oder Decke mitbringen!

Anmeldung an Arbeitskreis Homosexualität,

Theodor-Heuss-Platz 8, 8900 Augsburg

Zur Vorabinformation:

das Protokoll des letzten Treffens kann bei FLIEDERLICH am vorderen Schwarzen Brett eingesehen werden.

Schwule Gemeinnützigkeit

Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit antwortete auf eine kleine Anfrage der GRÜNEN im Bundestag: darin heißt es u.a. zur Gemeinnützigkeit schwuler und lesbischer Emanzipations- und Selbsthilfearbeit wörtlich:

"Auch die Bundesregierung ist der Auffassung, daß eine differenzierte Betrachtungsweise erforderlich ist. Nach geltendem Recht ist es durchaus möglich, daß ein Selbsthilfeverein wegen der Förderung ausschließlich gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke als gemeinnützig anerkannt wird." Soweit die Bundesregierung, die hiermit eine Empfehlung der Enquete-Kommission AIDS aufgreift.

Unverheirateten-Politik

Ebenfalls vergangene Woche stand die Situation *eheähnlicher Lebensgemeinschaften* im Bundestag zur Debatte. Leider hatte die SPD ihre Anhörung eben auf *eheähnliche -also heterosexuelle- Lebensgemeinschaften* eingegrenzt und damit das Ergebnis weitgehend vorweggenommen.

Der Einwurf der Konservativen, Leute, die Privilegien genießen wollten, müßten eben heiraten, kann weder von Heteros, und noch weniger von Schwulen oder Lesben akzeptiert werden. Was in Schweden bereits selbstverständlich ist, darauf haben weder Schwule noch Lesben in diesem unseren Lande ein Recht:

Einkommensteuer: 2x Höchstsatz für Homosexuelle - ein kinderloses Ehepaar genießt Steuervorteile!

Vor Gericht: Zeugnisverweigerungsrecht, wenn damit der Ehepartner belastet würde - kein Pardon für Schwule und Lesben!

Krankheit: Auskunft über die Krankheit und Besuchsrecht beim kranken Ehepartner - nichts dergleichen für Schwule und Lesben!

Mietrecht: Mit dem Tod des Partners verliert, wer nicht verheiratet war, möglicherweise auch die gemeinsame Wohnung!

Renten: Der Lebensgefährte ohne Trauschein sieht keinen Pfennig aus der Rentenversicherung des oder der Verstorbenen!

Erbrecht: Selbst wenn es ein Testament gibt, erhält der Vetter aus Dingsda seinen Pflichtteil und kann den "sittenwidrigen" Vertrag gar noch anfechten. Auch der Staat ist nicht selbstlos und kassiert bis zu 70% Erbschaftssteuer!

Es ist also höchste Zeit, daß der Staat jede freiwillige Lebensgemeinschaft unter seinen besonderen Schutz stellt.

Schwuler Kandidat

Dieter Telge, als Vertreter des BVH im Juni beim Christopher Street Day in Nürnberg, will als offener schwuler Senator ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt werden. Wahltermin ist Januar 1989.

Buch

Im Bruno Gmünder Verlag neu erschienen ist der

Kalender Schwule Männer '89

Was Format und Aufmachung betrifft, den bisherigen Kalendern sehr ähnlich. Er ist bei FLIEDERLICH erhältlich, z.B. im Café.

Rene Crevel: Der schwierige Tod

Suhrkamp, gebunden, 152 S., 16,80 DM

Bei Suhrkamp ist der Roman "Der schwierige Tod" von Rene Crevel neu aufgelegt worden. Die Handlung ist einfach: Pierre überwirft sich nacheinander mit seiner Mutter, mit seiner besten Freundin Diana, mit seinem Geliebten Arthur und begeht schließlich Selbstmord. Also wieder einer dieser unerträglich tränenreichen schwulen Romane, wie es sie so häufig gibt? **Mitnichten!!**

Bei "Der schwierige Tod" zeigt sich, daß ein genialer Autor auch (oder gerade) aus einer alles andere als originellen Handlung ein grandioses Buch machen kann. Was uns Crevel erzählt, und vor allem wie er es uns erzählt, ist nicht im mindesten rührselig. Ironisch, mitunter bis zur Boshaftigkeit, schildert Crevel seine Zeitgenossen (das Buch entstand um 1926) - und verschont dabei auch nicht seine Hauptfigur Pierre, die immerhin ausgeprägt autobiographische Züge trägt. Besonders faszinierend sind die großen Dialoge, in denen die Beteiligten auffallend bemüht sind, einander nicht zu verstehen. Man kennt das doch irgendwoher - womöglich gar von sich selbst?

Wie in vielen "Hauptwerken" der sogenannten schwulen Literatur (z.B. "Die Falschmünzer" von A. Gide oder "Der Tod in Venedig" von Th. Mann) ist in diesem Buch Homosexualität übrigens absolut nicht das zentrale Thema. Wenn ein Autor vom Rang eines Crevel ein Buch über einen Schwulen schreibt, hat er eben meist mehr im Sinn als nur dessen Schwulsein. Endlich mal wieder ein Buch, von dem man ohne Einschränkung begeistert sein kann!



René Crevel, 1929

Waldschlößchen-Termine

Das neue Veranstaltungsheft des Waldschlößchens für Herbst/Winter '88/89 gibt's im FLIEDERLICH-Café oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlößchen.

Auszüge aus den Terminen:

- * 7.10. - 9.10.: HIV-Positiventreffen
- * Vorschau: 4. - 6. November(!): Schwule Väter

Um rechtzeitige Anmeldung wird dringend gebeten!
Telefon: 05592/1240 Mo-Fr 9-12 Uhr

Was fehlt

- der bitterböse Beschwerdebrief eines Lesers, er sei bei einem abendlichen Besuch in einer stadtbekannten Bar nicht eingelassen worden. Könnte es sich vielleicht um ein Mißverständnis gehandelt haben? Im Zweifelsfall sind wir gerne zu vermittelnden oder aufklärenden Gesprächen bereit.
- diverse Artikel in regionalen oder anderen Konkurrenzblättern wie Nürnberger Nachrichten und dgl., die sich in Anspielung auf die offenbar eingetretene, allergischen Reaktionen ähnliche, Phobie der bayerischen Landesregierung gegen alles, was nicht ganz so erzkonservativ ist wie die bayerische Staatspartei, mit Genuß den verbalen Exzessen derlei Vertreter annimmt: so schreibt die NN z.B.: "...daß Lang's Gauweiler (oder Gauweilers Lang) vollends den Bezug zu den Realitäten verloren hat... ist die CSU zwar die Regierungspartei, aber nicht die Staatspartei Bayerns. Wenn ihre Repräsentanten also die Rauflust übermannt, dann sollen sie sich die Opposition in den reichlich vorhandenen Bierzelten vorknöpfen. Auch das Maximilianeum eignet sich vorzüglich dazu." ja, was trau'n sich die denn?
- die Kultur im Oktober: die ROSA KULTURREIHE veranstaltet schon wieder NICHTS. Wir verweisen daher in dieser Ausgabe auf die bereits in den vergangenen Ausgaben gedruckten Rechtfertigungsversuche unsererseits: die Kulturreihe leidet an personeller Auszehrung! Tut uns leid!
- die Wahrheiten im Oktober: getreu dem Motto "Der Feind steht niemals irgendwo anders, der Feind steht in unseren Reihen!" gehen wechselseitige Freundschaftsbekundungen innerhalb der Niederungen schwulbewegter Szene von einer Seite zur anderen.

**SAFE SEX -
SAVE SEX**



Impressum

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

Herausgeber und Kontakt:

FLIEDERLICH e.V.
Postfach 910473
8500 Nürnberg 91
(nur schriftlich)

Druck und Repro:

ROSA DRUCK
Innere Kobergerstr.13
8500 Nürnberg 10

V.i.S.d.P.: Wolfgang Kaaden

Sandartstr.45, 85 N 91

Anzeigenpreisliste:

Nr.2 / NSP 0587

Auflage: 2000, kostenlos

Erscheinungsweise:

monatlich

Verteilung:

Abos und Knelpenauslage

Redaktionstreffen:

Jeden 1. und 3.Dienstag im Monat um 19 Uhr

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Bernhard, Peter, Toni, Wolf, Wolfgang,

Comics: natürlich von Ralf König

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge oder Leserbriefe, behalten uns eine Veröffentlichung bzw. sinn-gemäße Kürzung aber vor. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Fliederlich wieder.

Redaktionsschluss

für die November-Ausgabe ist am Dienstag, dem 18.10.!

FLIEDERLICH e.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÖRTH-ERLANGEN

Sandartstraße 45 in Nürnberg

Telefon 0911/397500 oder 332010



FLIEDERLICH-CAFE

Jeden Sonntag 18 - 21 Uhr
Sandartstraße 45 in Nürnberg

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule

Jeden Mittwoch 19-22 Uhr

Telefon 0911 / 332010 oder

Sandartstraße 45 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für
Film + Theater + Musik

ELTERN-GESPRACHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern

schwuler Söhne und lesbischer Töchter

Jeden 1.Montag im Monat um 19 Uhr

MÄNNER-GESPRACHSGRUPPE

Jeden Donnerstag um 20 Uhr

SCHWUL-LESBISCHE JUGENDGRUPPE

Jeden Freitag um 20 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt

für Nordbayern

Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 8500 Nbg 91

- ☐ Bitte schickt mir kostenlos Eure **VEREINS-SATZUNG**.
- ☐ Bitte schickt mir kostenlos Eure **INFO-BROSCHÜRE**.
- ☐ Bitte schickt mir für DM 2,- in Briefmarken Eure **Fest-Broschüre "10 JAHRE FLIEDERLICH"**.
- ☐ Ich möchte **MITGLIED** bei Fliederlich eV werden und habe meinen Beitrag DM (DM 10,-/DM 5,- im Monat incl.Abo NÜRNBERGER SCHWULENPOST) f. 1988 überwiesen auf PostGloKto Nbg 39191-854 - BLZ 760 100 85 - Überweisungsvermerk:"Beitrag"
- ☐ Ich möchte die **NÜRNBERGER SCHWULENPOST** regelmäßig im aktuellen Abo. Drucksachen-Versandkosten DM 16,- für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen - Überweisungs-Vermerk: "Abo NSP".

Vor- und Nachname

Straße

PLZ Ort

(Telefon)

Datum und Unterschrift

Kleinanzeigen

BA/ Umgebung

Er, 33/ 190 sucht lieben Freund zum Wandern;
Kulturelles, Beziehung nicht ausgeschlossen
Chiffre NSP 10/1

WELCHER

junge Mann hat Lust, im Januar/Februar mit mir (27)
nach Südostasien zu fliegen Rudi 09131/209252

Liebe Grüße

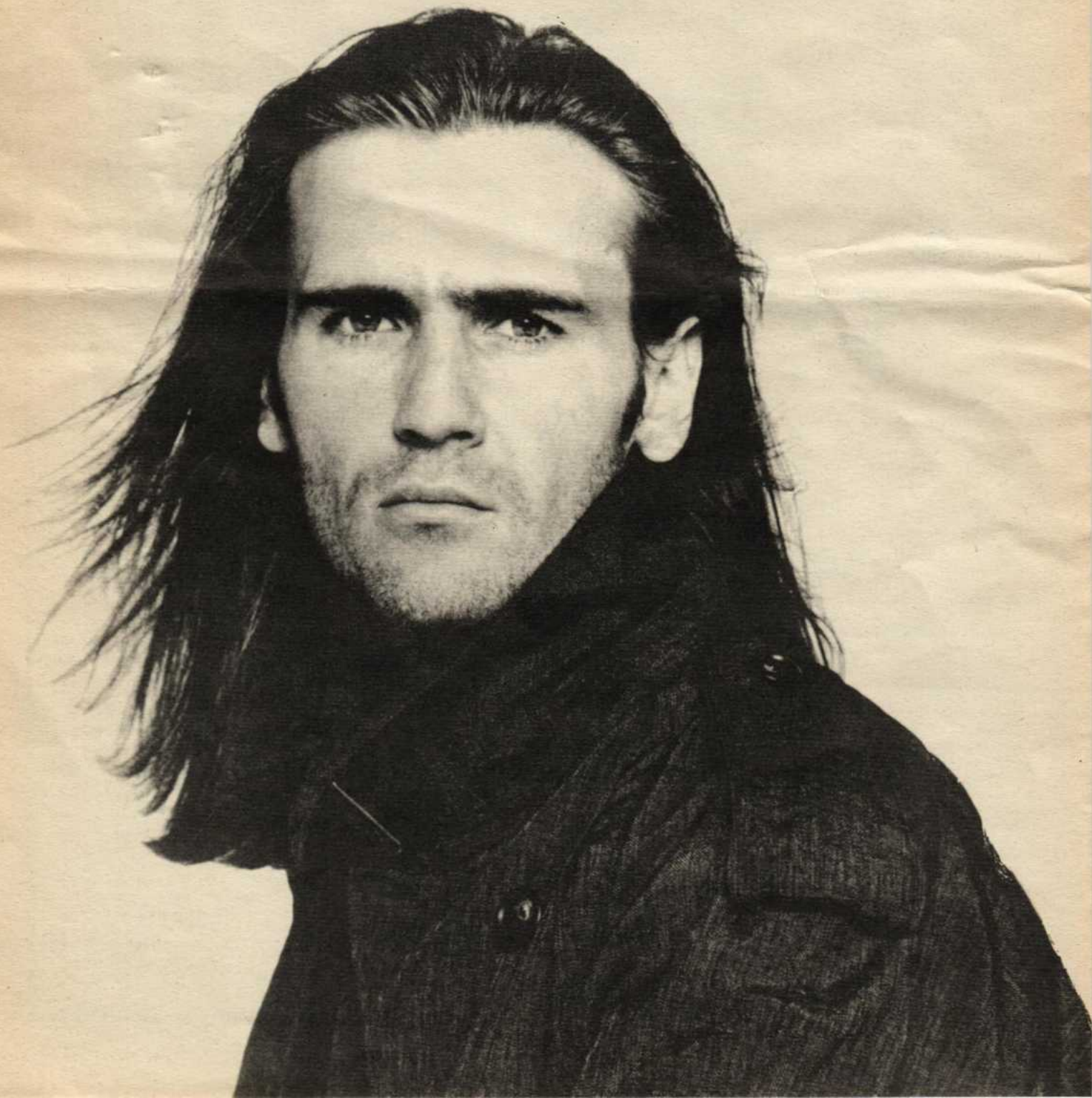
an meinen Freundesschatz Stefan vom Drucker...

URLAUB AUF DEN PHILIPPINEN

Welcher nette Reisepartner hat Lust, mit mir, (29), im
Jan./Feb. '89 für sechs Wochen auf die Philippinen zu
fahren? Rudi: Tel.: 09131/20 92 52

So antwortest Du: Deinen Antwortbrief in einen Umschlag stecken, zukleben, Chiffre-Nr. und 80 Pf-Briefmarke drauf - Brief in einen weiteren Umschlag stecken und diesen ausreichend frankiert schicken an Fliederlich e.V., PF 910473, 8500 Nürnberg 91. -> Kein Weiterversand ohne Freimarke!

So gibst Du Deine eigene Anzeige auf: Anzeigentext + Gebühr in Banknoten oder Briefmarken an Fliederlich e.V. senden. **Preise:** Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon. Privatanzeigen DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-, gewerbliche Anzeigen DM 10,- (je 5 Zeilen). Bitte Adresse und Unterschrift nicht vergessen!



Zur Diskussion gestellt

Was macht ein Szene-Schwuler in der AIDS-Hilfe?

AIDS HILFE

NÜRNBERG
ERLANGEN
FÜRTH e.V.



Keine Schwulenzzeitung ohne AIDS-Artikel - keine AIDS-Hilfe ohne Schwulensarbeit. Die Begriffe "schwul" und "AIDS" sind schon fast austauschbar geworden.

Von Schwulen ging die Initiative der AIDS-Hilfe-Gründung aus. Sie waren die Hauptbetroffenengruppe mit der besten Interessenvertretung, die es gewohnt ist, zu kämpfen, seit es sie gibt. Fixer z.B. hatten es nicht so leicht. Zeitweise war man schon aufgrund seines Schwul-Seins Experte in Sachen AIDS, weil schließlich fast jeder Schwule sich gleich zu Anfang der AIDS-Diskussion gründlich informiert hat. So war es dann nicht verwunderlich, daß auch in Nürnberg die meisten Gründungsmitglieder der AIDS-Hilfe Schwule waren. Die Grundidee war denkbar einfach:

Information, Aufklärung, Beratung und Betreuung von Schwulen für Schwule, denn wer kennt die Situation von Schwulen besser als sie selbst? Wer sonst sollte mit Schwulen über Blasen, Analverkehr, Arschlecken, S/M, Dirty, Klappen, Parks, Saunen, Promiskuität, Angst vor Entdecktwerden, Coming-Out, geeignete Pariser, Dildos, Gleitmittel etc. reden, ohne daß nicht mindestens einer von beiden einen roten Kopf bekommt? Wer kann es besser nachfühlen als ein Schwuler, der die Szene kennt, wenn man als Positiver Angst hat, weiter in die Sub zu gehen? Auch bei der Betreuung bereits erkrankter Schwuler kann sich ein schwuler Betreuer in der Regel besser in die Probleme des Betroffenen einfühlen und so weiter.

Schwule haben die Herausforderung durch AIDS angenommen, wollten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und sich nicht ausschließlich auf die Toleranz auf die Toleranz mildtätiger Gruppen verlassen, sich nicht von etablierten Verbänden abhängig machen und sich nicht über geeignetes Wohlverhalten belehren lassen. Sie wollten eine lustbetonte, die Sexualität in all ihren Variationen befürwortende Alternative bieten.

Im Lauf der Zeit haben sich auch andere Hauptbetroffenengruppen und Sympathisanten aus der Hetero-Bevölkerung dieser Bewegung angeschlossen, um der Tendenz zur Diskriminierung, Isolation, Kriminalisierung und Lustfeindlichkeit den Kampf anzusagen.

Soweit die Grundidee, deren Vorteile erst mal auf der Hand zu liegen scheinen.

Jetzt aber: Wie läuft die persönliche Beratung, wenn "Klient" und Berater sich wiedererkennen (weil man sich gestern auf der Klappe gesehen hat; weil der Berater letzte Woche in der Sauna vor den Augen des "Klienten" mit dessen "Traumprinzen" in der Kabine verschwunden ist - oder umgekehrt; weil man im Park schon mal aneinander rumgefummelt hat; weil der Berater dem "Klienten" schon seit Monaten in der Sub-Kneipe eindeutige Blicke zuwirft...)?

Und noch schlimmer: Der Berater erfährt, daß der "Klient" positiv ist und beide treffen sich danach in der Sub. Keine Frage, daß der Positive sich dann überwacht fühlt. Vielleicht stellt sich der Berater auch noch als das größte Tratschmaul der Stadt heraus. Wer wird die Panik des Positiven nicht verstehen?

Alles in allem also ein absolut perverser Konflikt.

Wie ist er zu lösen?

Ideal wäre ein schwuler Sozialarbeiter aus Ostfriesland (natürlich mit Szene-Erfahrung, aber ohne Bekannte in Süddeutschland), der ganz frisch nach Nürnberg kommt und seine Freizeit ausschließlich in seiner Wohnung (am besten mit seinem treuen und langjährigen - blinden und taubstummen - Freund) verbringt.

Nun, ich bin seit 5 Jahren in Nürnberg, kenne die Szene, zumindest vom Sehen auch die meisten Schwulen und (hoffentlich) jede Klappe, jede Sauna und jeden Park. Auch bin ich eher promisk und nicht fest befreundet und zu allem Überflus auch noch äußerst "mittlungsfreudig". Seit Frühjahr '87 bin ich ehrenamtlicher, ab Oktober '88 hauptamtlicher Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Nürnberg-Fürth-Erlangen e.V.. Nach meiner Erfahrung haben die meisten Schwulen in Nürnberg den oben beschriebenen Konflikt folgendermaßen gelöst: Sie gehen nicht zur AIDS-Hilfe. Sie wenden sich lieber an andere Beratungsstellen, bilden vielleicht eigene Gruppen oder kapseln sich ganz ab. Sicher ist es normal, daß die Anfragen über Ansteckungsgefahren von Schwulen zurückgehen, man weiß schließlich längst Bescheid. Safer Sex ist auch kein Fremdwort mehr und was gibt es denn sonst noch

Wichtiges? Meines Erachtens ist nach der Aufklärung das Wichtigste, was Schwule betrifft, der Umgang mit ihren positiven "Kollegen". Im gleichen Augenblick nämlich erfahren Positive in der Szene die gleiche Situation wie Schwule in ihrer Hetero-Umgebung: Am besten, man gibt sich normal, verschweigt sein "Anders-Sein" oder zieht sich zurück. Die Angst ist allgegenwärtig.

Im Folgenden möchte ich die beiden Situationen einander gegenüberstellen:

- Offen Schwule stören das Bild von der Friede-Freude-Elerkuchen-Hetero-Gesellschaft. --- Offen Positive oder gar erkrankte Schwule zerstören die Stimmung im "gay-life", wo alle nur schön, cool, gesund und geil sind.

- Heteros, die Schwule nicht akzeptieren können, haben ihre eigene Sexualität nie als befreiend erlebt und blockieren damit auch die Befreiung aus den Geschlechterrollen. --- Schwule, die die Existenz von Positiven in der Szene als Bedrohung erleben und nicht bereit sind, sich mit ihren Problemen auseinanderzusetzen, beweisen, daß sie ihre eigene Angst nie verarbeitet haben und unterstützen damit Unterdrückungstendenzen der Gauweller'schen Art.

- Die Erfahrung, daß ein Coming-Out befreien kann, zu Engagement motiviert und die Hetis zum Umdenken anregt, haben viele Schwule gemacht. Nur so konnten sie ihre Situation, wenn auch unter vielen Ängsten und Zweifeln, verbessern. --- Die Erfahrung, daß auch das Coming-Out als Positiver in der Schwulenszene befreien kann und die anderen zum Denken animiert, machen wenige. Bei der derzeitigen politischen Situation kann ich es auch keinem Positiven verdenken, wenn er sich bedeckt hält. Aber die Lage ändert sich nicht von allein. Ohne die Konfrontation mit Positiven werden sich nur wenige Szene-Schwule sensibilisieren lassen.

Hier möchte ich meinen Arbeitsschwerpunkt ansetzen, um die Angst, die beide Gruppen voreinander haben von beiden Seiten her abzubauen.

Durch Safer-Sex-Workshops (in Zusammenarbeit mit Fliederlich), private Gesprächskreise (mehr darüber in der nächsten Ausgabe der NSP) und einen Videospot für die Sub soll der Versuch unternommen werden, die kalte, verunsicherte, verdrängende oder mißtrauische Stimmung in der Szene in eine warme, sichere, bewußte und vertrauensvolle Atmosphäre zu verändern.

In der telefonischen oder persönlichen Beratung und durch den Aufbau einer reinen schwulen Positivengruppe soll die Solidarität gefördert, die Angst abgebaut und zum positiven Coming-Out ermuntert werden.

Für diese Arbeiten suchen wir auch weiterhin ehrenamtliche Mitarbeiter, die uns dabei unterstützen.

Die Arbeit der AIDS-Hilfe umfaßt Information, Beratung und Betreuung für alle Hauptbetroffenengruppen sowie die Allgemeinbevölkerung. Es kommen daher so viel unterschiedliche Leute hier ins Büro, daß keiner Angst haben muß, für schwul oder positiv gehalten zu werden, wenn er das Haus betritt.

Wer als Betroffener und/oder Ratsuchender trotzdem glaubt, bei Einrichtungen ohne schwule Mitarbeiter besser aufgehoben zu sein und "schwul" auch hier nur mit "Klatsch und Tratsch" gleichgesetzt wird, wird nie die Erfahrung schwuler Solidarität machen können. Er diskriminiert damit nicht nur alle Schwulen, die sich hier für einen vertrauensvollen Umgang miteinander einsetzen, sondern im Grunde auch sich selbst.

AIDS hat die Emanzipation der Schwulen erschwert, weil Homosexualität nun nicht mehr nur ein "moralisches" und "bevölkerungspolitisches" Problem ist, sondern auch eine "tödliche Bedrohung der Volksgesundheit" darstellt.

AIDS hat den Schwulen aber auch die Chance gegeben, Verantwortung zu übernehmen, Tabus zu durchbrechen, sich kompetent in der Öffentlichkeit darzustellen und intensive Solidarität zu praktizieren.

...und falls sich doch mal ein furchtloser Schwuler bei mir einfänden sollte, schielen wir uns vielleicht das nächste Mal auf der Klappe durch's Loch an, grinsen uns zu und sagen: "hey!"

Martin

PRIVATPENSION DIE MÜHLE



* seit über 14 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE bietet in schöner Umgebung nach wievor Erholung und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen. Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

Besuchen Sie die PILSBAR *Na und*
wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

Marienstraße 25 (5 Min. vom Hauptbahnhof)
Telefon 0911 / 22 73 20
Montag Ruhetag
Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 15-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

Was haben Schwule mit Äpfeln gemeinsam? Nun ja, ein Apfel mit leichten Runzeln hat meist mehr Aroma als ein polierter Granny Smith...

ROSA HILFE

Schwulenberatung
Nürnberg

Mittwoch: 19⁰⁰-22⁰⁰ Uhr



33 2010

MI 19-21 Uhr
auf Wunsch auch
persönliche Beratung
in der Sandrartstr. 46

A U F R U F

Zur Gestaltung der Dauer-
ausstellung der KZ-Gedenk-
stätte Bergen-Belsen sucht
das Treffen Hannoverischer
Homosexuellengruppen * in
Zusammenarbeit mit der Nie-
dersächsischen Landeszen-
trale für politische Bil-
dung Unterlagen zum Thema:

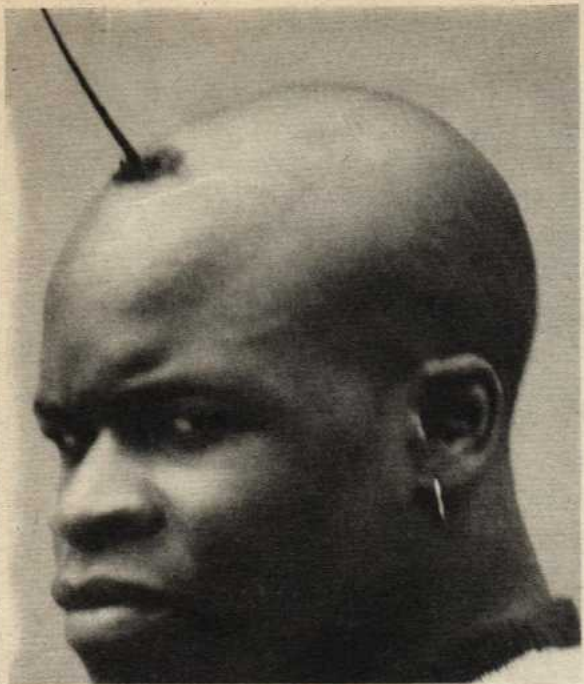
HOMOSEXUELLE IN KONZENTRATIONSLAGERN UND ALLGEMEIN IM NATIONALSOZIALISMUS.

Wir können alles aus der
Zeit und auch später (z.B.
Nichtentschädigung) gebrau-
chen. Insbesondere aber
BILDER / ZEICHNUNGEN / DO-
KUMENTE / TAGEBUCHAUFZEICH-
NUNGEN usw.

Schickt die Unterlagen
(auch anonym) an:
Schwulesbisches Archiv
Hannover (SARCH),
c/o HSH, Postfach: 47 22,
3000 Hannover 1

* Aktionsgruppe Homosexua-
lität Hannover, Homosexu-
elle Emanzipation Hannover
e.V., Homosexuelle und Kir-
che-Hannover, Lesbenzentrum
Hannover e.V., Pinx, Rosa
Hilfe, Schwule Studenten
Hannover, SARCH, Zentrale
Erfassung: Homosexuellen-
diskriminierung

ANZEIGE



UNE VOGUE

friseur
rennweg 12-14
8500 nürnberg 20
tel. 536 489

ANZEIGE

Club 67 für ihn

Video - Sauna - Kabinen
- Atmosphäre - Café Garten -
Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67
8500 Nürnberg
Telefon 35 23 46

HINTERE LEDERGASSE 5 • 8500 NÜRNBERG

BOOIS

TEL. 0911 / 20 99 13

Mo-Sa
21-1 Uhr

LEATHER, RUBBER AND WESTERN BAR

ANZEIGE

Freitag + Samstag DISCO

MICO BAR

85 Nürnberg 30 - Köhnstraße 53
Telefon 0911 / 46 32 92
täglich 21-2 Uhr Fr+Sa 21-3 Uhr
Donnerstag Ruhetag

ANZEIGE

ZUM WALFISCH PILSBAR HOTEL

Jakobstraße 19
Tel. 0911/225270

Mo-Do 18-2
Fr-So 16-3

Zimmerschlüssel
täglich
7-12 + 18-2 Uhr



Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Kaffeeklatsch mit Kaffee und Kuchen

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
Marla und Michael

labas

Dr. - Kurt - Schumacher - Str. 11
8500 Nürnberg 1
Telefon 0911 / 22 22 81

täglich 11 - 1 Uhr
Fr + Sa 11 - 2 Uhr

* THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY *

VIDEO CLUB 32 THE WORLD OF GAY-VIDEO

Der Treff für alle Bi's and Gays

* VIDEO * CLUB * SHOP *

- Non Stop Video (lfd. neues Programm)
- separates Videostübchen
- Club - Atmosphäre

Neu: • Verleih von Videoabspielgeräten
• Video - Cassetten Riesenauswahl

Bei uns gibts:
Bücher & Magazine
Video - Cassetten
Verleih & Verkauf
Hilfsmittel



Täglich ab 15.00 Uhr
geöffnet.

Tafelfeldstr. 32
Eingang zum Rückgebäude
8500 Nürnberg 70
Tel. 0911/441500

* THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY *

Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911/225109

Im Monat Oktober
jeden Dienstag
Partnertag,
Pärchen zahlen DM 30,-

Öffnungszeiten: täglich von 16.00 – 6.00 ...

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leseraum · Flipper · Bar



Solarium

Auf Euren Besuch freuen sich: Reiner und Günther